

Hier wird Rat suchen leicht gemacht

Von Stefanie Bernhard

Mit neuen Beratungsangeboten will die Stadt Hofheim Jugendliche dort erreichen, wo sie sich gerne aufhalten: im Haus der Jugend.

Hofheim. Der Weg zu einer Beratungsstelle kann verdammt weit sein. Wer geht schon zur Drogenberatung, wenn er kein ernsthaftes Problem hat? Oder zur Schuldnerberatung? Um Jugendliche zu erreichen, bevor sie in Schwierigkeiten geraten, bietet die Stadt Hofheim jetzt dort Beratung an, wo sich die jungen Leute aufhalten: im Haus der Jugend in der Burgstraße. So sinke die Hemmschwelle, professionellen Rat zu suchen, sagt Ralf Pretz vom Verein «Jugendberatung und Jugendhilfe».

Uta Skowranek beispielsweise kommt jetzt einmal im Monat ins Haus der Jugend, immer am ersten Mittwoch des Monats von 15.30 bis 17 Uhr. Die Schuldnerberaterin vom Verein Selbsthilfe im Taunus (SIT) weiß, wie schnell junge Leute in finanzielle Schwierigkeiten geraten können: der falsche Handy-Vertrag, ein geleastes Auto, Ratenkäufe.

Natürlich seien die Beträge meist gering, im Verhältnis zum Einkommen seien sie jedoch mitunter groß. Vielen jungen Leuten fehle es an «finanzieller Allgemeinbildung». Diese aber sei wichtig, um später ein schuldenfreies Leben führen zu können, sagt Skowranek.

Die Gitarre hilft

Die Schuldnerberaterin ist nicht die einzige, die nun regelmäßig ins Haus der Jugend kommt. Der Suchtberater Klaus Hartgenbusch ist seit vergangenem Herbst einmal pro Woche dort, immer mittwochs zwischen 15 und 17 Uhr. Dann hat er seine Gitarre dabei – für ihn ein Instrument, um Kontakt zu den Jugendlichen zu knüpfen. Der Sozialarbeiter, der sich als «unverdächtigen Erwachsenen» sieht, musiziert mit den jungen Leuten, hört ihnen zu, weiß Rat. Egal ob Stress mit den Eltern, in der Schule oder mit der Freundin – Hartgenbusch will ein Ansprechpartner für die Jugendlichen sein, nicht nur, wenn es um Alkohol oder Drogen geht, aber auch dann.

Vor allem Alkohol ist in Zeiten des «Koma-Saufens» ein Thema. Dabei sind es weniger die auffälligen Jugendlichen, die sich sinnlos betrinken. Es sind «die angepassten, die beispielsweise im Gymnasium oder zu Hause einem hohen Druck ausgesetzt sind, und die das nutzen, um mal für ein paar Stunden einen Ausstieg zu finden», berichtet Henning Theisen vom Jugendhaus von seinen Erfahrungen.

Verbote bringen nichts

Alkohol ganz zu verbieten ist aus Sicht der Stadt Hofheim nicht der richtige Weg, um Jugendlichen einen maßvollen Umgang mit Alkohol beizubringen. Die Stadt setzt bei Veranstaltungen im Haus der Jugend stattdessen auf eine «kontrollierte Abgabe von Bier und Apfelwein». Der Plan geht laut Theisen auf: «Es werden deutlich weniger Spirituosen mitgebracht.» Ein Verbot ist aus seiner Sicht ohnehin nicht praktikierbar: «Es ist illusorisch, den Alkohol 'rausfischen zu wollen, den die Jugendlichen in ihren Rucksäcken mitbringen.»